

Nordküste und das Meer der nordwestlichen Durchfahrten genauer zu erforschen.

§. 56. **Bevölkerungsverhältnisse.** Die bei der Entdeckung Amerikas vorgesehene Bevölkerung bildet eine einzige, diesem Erdtheil eigenthümliche Menschenrasse, die aber in viele Stämme mit ebenso vielen unter einander sehr abweichenden Mundarten zerfällt. Schlichte und glatte Haare, wenig Bart, untersehte Statur, eine niedrige Stirn, längliche schief liegende Augen, stark hervorragende Backenknochen, breite Lippen und um den Mund ein Ausdruck von Sanftmuth, welcher gegen ihren ernst, Trauer und Gedrücktheit ausprechenden Blick sehr absteht, sind die allen gemeinsamen Kennzeichen; ihre Bildungsstufe ist gegenwärtig eine ebenso niedrige, als ihre Arbeitslust gering; ist durch einen glücklichen Jagdzug die dringendste Noth abgewehrt, so folgt die vollständigste Unthätigkeit in träumerischem Hinbrüten in der Hütte. Den geregelten Betrieb des Ackerbaus scheut man nicht minder, als die Annahme des Christenthums. Die natürliche Folge dieses Widerstrebens gegen höhere Gesittung ist das allmähliche Aussterben der Urvohner überall da, wo sie neben thätigen Einwanderern wohnen. Zu den barbarischen Nationen zählen wir insbesondere zuerst im hohen Norden die Eskimos, soweit diese nicht durch die Mission für das Christenthum gewonnen sind, ferner die in beständigem Krieg mit einander lebenden Stämme der „Nothhäute“ Nordamerikas, endlich in Südamerika drei Gruppen: Andesvölker, darunter die tapfern, erst jetzt einigermaßen unterworfenen Araucaner im südl. Chile, Pampasvölker, jetzt fast sämmtlich beritten, von denen die Patagonen den südlichsten Zweig bilden, und die brasilianisch-guyanischen Völker in den Urwäldern des Amazonenstroms und des Orinoco. Die Gesamtzahl dieser Ureinwohner wird auf 3 Mill. geschätzt, von denen etwa die Hälfte noch völlig unabhängig sein mag. — Weit größer ist schon die Zahl der als Sklaven aus Afrika eingeführten Neger, die über fast sämmtliche Staaten und Colonien verbreitet, in neuester Zeit aber in den englischen Besitzungen, den Vereinigten Staaten und auf der Insel Haiti frei geworden sind. Seit Abschaffung des Sklavenhandels haben die Plantagenbesitzer, besonders auf den westindischen Inseln und in Guyana, angefangen, freie Arbeiter, die sog. Kulis, aus China und Indien einzuführen. — Die überwiegende Mehrzahl der